

Berlin, 13.6.2020

Im Auge des Sturms ist es ganz still.

(Auf der Webseiten-Ausgabe nicht zu sehen: hier steht eigentlich die farbige, graphische Darstellung eines Sturmauges)

Liebe Freundinnen und liebe Freunde!

Wir können Euch jetzt – besser spät, als nie – die Zazen-Zeiten unseres Zazen- und Samu-Camps mitteilen:

Vorbereitungszeit:

Samstag, 13.6. Zazen um 11.00*, 16.30*, 20.30

Sonntag, 14.6. Zazen um 7.30, Samu 11.00 – 13 Uhr, dann frei (14 Uhr spätestens Schluss)

Montag, 15.6. - Kein Zazen - Versammlung (wichtig!) um 19 Uhr

Dienstag, 16.6. Zazen um 7.30, 16.30* 20.30 – Samu 11.00 und 14.30 und 18.30 (1 Std.)

- - Bitte beachten: Dokusan am Dienstag während des Abendzazen gegen 21.15 -

Mittwoch, 17.6. Zazen um 7.30 und 16.30* - Samu 11.00 und 14.30 und 18.30 (1 Std.)

Mittwoch um 20.30: Die festliche Veranstaltung, deren Bezeichnung ich nicht in die Newsletter-Ausgabe für die Webseite schreiben darf; dabei das berühmte Fuku Gen „Foyer-Buffer“.

(Im individuell verschickten Rundbrief darf es genannt werden. So sind die Gesetze. Falls ihr den individuellen- vor Euch habt: Siehe unten.)

Anders zeigt Euch etwas Lustiges, das dabei trotzdem Tiefgang hat.

Lachen, das einem nicht im Hals stecken bleibt – so etwas braucht man jetzt!

Hier noch einmal das dazu gehörende Schwedenrätsel, Anders ist schließlich Schwede:

Wie heißt die Hauptstadt von Ungarn? Und wie heißt ein hohes Spiel im Skat? Und was sagt man auch zu einer Nobelherberge?

Voilà! Mittwoch, 17.6. um 20.30 mit Buffet. (Es enthält garantiert auch Schokoküsse!)

Donnerstag, 18.6. frei, Abendessen informell: 20.30

Sesshin:

Freitag, 19.6. Vorbereitungstag des Sesshins, Zazen 7.30, 16.30*, 20.30 – Samu 11.00 und 14.30 und 18.30 – besonders Freitag brauchen wir viel Hilfe.

Samstag, 20.6., Zazen 7.30, 11.00, 16.30, 20.30 – Samu 14.30 und 18.30

Sonntag, 21.6., Zazen 7.30 und 11 Uhr – „Sayonara“-Abschiedsessen, gern mit Gästen, um 13.30; bitte nach dem Essen möglichst noch etwas beim Aufräumen helfen.

Abends zusammen gemeinsames Essen im Kiez, vermutlich im Gasthof Heuberger.

Und hier die Gebühren:

Die Vorbereitungszeit vom 13.-17. ist kostenfrei, Fusé willkommen.

(Wegen der Hygieneregeln können alle Essen nur Buffets sein; Buffets sind für das Dojo ein gutes Stück teurer...)

Mittwoch Abend: Der Fi...äh ist gratis, wir erbitten aber 3,50 für Buffet und Wein.

Freitag 35 Euro, Samstag 45 Euro, Sonntag allein: 35 Euro; Sonntag plus ein weiterer Tag: 30 Euro
(Gesamtes Sesshin = 100 Euro; Samstag und Sonntag = 70 Euro.)

Dieses Zazen- und Samu-Camp ist das letzte in „unseren“ kompletten Räumen.
Wir haben AUCH ein Kesa dringend fertig zu nähen, und natürlich gibt es Küchen-Samu und PutZen.

Aber in erster Linie machen wir dieses Abschiedscamp, um das sagenhafte Gemeinschaftsgefühl, das bei unseren Camps am Südkreuz in der Sangha entstanden ist, noch einmal aufleben zu lassen, uns von dieser guten Zeit einerseits gewiss zu verabschieden, aber auch Inspiration und Entschlussfreude zu schöpfen, für das, was vor uns liegt.
Umzugskartons packen und bewegen müssen wir allerdings ebenfalls.

Zur Wiederholung für alle, die es bisher nicht wussten, hier sehr kurz zusammengefasst:
Wir sollen aus einem Teil unserer Dojo-Räume bis zum Monatsende ausziehen. Den anderen Teil - mit dem Dojo selber! - dürfen wir bis zum Jahresende behalten, (eine begrenzte Verlängerung ist auch noch denkbar).

Während sich eine Kündigung normalerweise über längere Zeit ankündigt, ob sie nun vom Dojo selber oder von den Vermietern ausgeht, so kam sie für uns völlig unerwartet und zu einem Zeitpunkt wo wir als Ort der Praxis in dem schönen „Eisenbahnhaus“ mit Garten (!) gerade begannen, bekannter zu werden. Das hatte gedauert, da die Wilhelm-Kabus-Str. zwar eigentlich zentral und gut erreichbar, aber „hinter den Kulissen der Stadt“ liegt und als Straße unbekannt ist. Aus karmischen guten Gründen, die ich hier nicht noch einmal erzähle, waren wir mit der für Gewerberäume überraschend kurzen Kündigungsfrist bei Vertragsabschluss einverstanden gewesen.

Tja ...

Der Fall, dass wir gleich vollständig ausziehen, ist deshalb kaum wahrscheinlich.

Wir suchen für jetzt nur unbedingt ein bezahlbares, trockenes, gutes Lager.

Sollten wir aber mit großem Glück etwas Passendes für ein neues Dojo finden, wären wir nicht gänzlich abgeneigt ...

(Zwei Umzüge in einem halben Jahr, zweimal der Kraftakt, zweimal die Kosten... - wenn sich das vermeiden ließe, wäre es doch nicht schlecht. Und das Damokles-Schwert wäre abgenommen...)

Die "Arbeitsgruppe Räume finden" arbeitet sehr viel an ihrer schwierigen Aufgabe, das ist einer der Gründe, weshalb der Newsletter noch warten musste.

Ein weiterer Grund ist, dass wir auf ganz unerwartete Probleme gestoßen sind (Vereine sind steuerlich ungünstig für manche Vermieter, deshalb bekommen sie nichts vermietet...).

Bei „Redaktionsschluss dieses Rundbriefs“ haben wir zwar „Eisen im Feuer“, und immerhin eine Zusage, aber noch nicht „die Schlüssel und den Vertrag“ für ein prima Lager.

Kurz und gut: Wir werden unsere Sachen packen, aber wir wissen jetzt – nachdem das Camp bereits begonnen hat - noch nicht genau, wohin wir sie dann bringen...

Für den schlimmst-denkbaren Fall, dass nichts klappt, haben wir einen Plan B, bei dem das Zeug provisorisch auf verschiedene Orte verteilt wird.

Es ist keine ganz leichte Zeit, trotz hellen Abenden, Mauerseglern im Blau und Sommerwind...

Die Corona-Krise hat unsere ungewollte Umzugs-Situation zusätzlich sehr zäh werden lassen.

Wir sind unter Zugzwang, und es lässt sich dabei einerseits schwer ausloten, was wirtschaftlich auf uns zukommt, also sozusagen von außen.

Andererseits zeichnet sich eine neue Richtung des Dojo von innen wenig deutlich ab, da wir eigentlich nicht an dem Punkt waren, Veränderung anzustreben.

Zum Camp gehören deshalb auch Gespräche – das nächste am Montag um 19.00 – um gemeinsam zu betrachten, was wir uns vielleicht doch anders wünschen, als bisher, (behindertengerecht, etwas weniger abgelegen, leiser...),

was wir unbedingt beibehalten möchten, (Kesa-Nähen als ständige Praxis, im Kiez oder jedenfalls in der Nähe bleiben, einen Vortragssaal haben),

was vernünftig ist und was wir uns leisten können (sind Gästezimmer noch machbar?); ob wir uns mit anderen zusammentun wollen (Kampfkunst? Heilkunst? Die Beratungspraxis von B.?)

Wir haben einen Laden gesehen. Er ist ganz schön, im Viertel und erfüllt einige unserer Wünsche. Aber er ist eigentlich zu klein und eigentlich zu teuer.

Müssen wir froh sein, dass es etwas gibt, das wir uns gerade noch leisten können und das vom Platz her geradeso noch knapp reicht, weil die Immobilien-Besitzer außer Rand und Band sind, sich die Mietpreise weiter verschlimmern werden und man bald gar nichts mehr finden wird? Wie in Paris?

Gassho. Wir wissen es nicht.

Eins, um das wir aber immer wissen, ist die große Stille im Auge des Sturms!

Wenn man ganz besonders „umbraust“ ist, deshalb sehr veranlasst, sich wirklich zu konzentrieren, und immer wieder zu Haltung und Atmung zurückzukehren, wenn man merkt, dass man den Gedanken folgt, statt sie nur zu beobachten und vorbeiziehen zu lassen, - dann kommt man im Zazen oft gerade zu großer Ruhe und einem „Tiefenglück“ durch, das einen neue Wege sich auftun sehen lässt (- oder „einen alten Weg wiederfinden“...)

Insofern ist der Rahmen der Zazen- und Samu-Woche fast wie bei einem ganz normalen 9-Tages-Rückzugs- Camp intensiver Praxis gestaltet.

Das, was Buddha „Zazen in einem Zimmer“ nannte – in Ergänzung des Alltags als Wandermönche, wo er, wie er sagte, das Dharma nicht ausreichend vermitteln könne... .

Deshalb freuen wir uns und freue ich mich über jeden Vorschlag, uns ein paar Stunden beim Packen und transportieren zu helfen. (Besonders mit Auto.)

Aber wirklich wirklich wirklich: Zazen ist die größte Hilfe!

Wenn Ihr keine Zeit oder Kraft für die Umzugssachen habt, kommt trotzdem vorbei und macht mit uns Zazen. (Abgesehen davon gibt es auch sanfte, saubere, leichte Arbeiten, die unser Nähen unterstützen und für die man kein Schneider sein muss; z.B. etwas auftrennen.)

Einige corona-bedingte Besonderheiten haben wir einzuhalten, z.B. ein Gen-Mai-Ritual, bei dem man sich selbst bedient, wie ich es einmal bei einem Sesshin mit Harada Roshi erlebt habe. Für Zeremonien müssen wir originelle Sonderformen finden, Ryaku Fusatsu ist vielleicht machbar, eine Totenzeremonie ebenfalls; mit anderen müssen wir warten, bis sich die Lage weiter entspannt hat.

Ordinationen sind eher nur in dringenden Fällen möglich. Das Covid 19-Risiko ist dabei weniger der Grund, wir haben nur diesmal kaum Zeit, Ordinationen vorzubereiten. Sie machen im Hintergrund viel Arbeit. Da es aber blöd ist, Ordinationen aus Zeitmangel (Hm?! Für was denn?)

auszulassen, würden wir uns schon arrangieren, wenn Ihr Euch die Ordination als Bodhisattva oder Mönch/Nonne sehr wünscht oder sie braucht. (Rakusus hätten wir; wenn Ihr selber eins nähren möchtet, könnt Ihr jetzt eins von uns bekommen und dafür später eins zurückgeben.)

Kinder können sehr gern mitgebracht oder während des Camps auch vorbei gebracht werden.

Wir werden uns ihrer freundlich und kameradschaftlich annehmen.

Es ist natürlich auch erlaubt, Eure Hunde mitzubringen. Wie immer sind die Bedingungen, dass sie sich mit Kindern verstehen und eventl. mit anderen Hunden. Außerdem müssen sie einigermaßen gut riechen. Negativ ausgedrückt. Sie dürfen im Dojo nicht nach nassem Hund stinken. (Hundeshampoo vorhanden! Gartenschlauch.)

Abgesehen von unserem Camp gibt es noch ein paar Nachrichten, die andere Themen betreffen:

Für Leute, die eine Ansteckung mit dem Virus besonders zu befürchten haben und für alle Leute, die „Zazen zu Hause“ machen müssen oder möchten – weil sie beispielsweise kein Dojo in der Nähe haben, sich nicht fit fühlen oder zu den Dojo-Terminen keine Zeit haben – setzen wir die während der Quarantäne entwickelten Formen „überräumlich“ zu praktizieren im Kleinen fort:

„Zazen live aus dem leeren Dojo mit allen Klängen und im Kesa“ gibt es weiterhin noch einmal die Woche und zwar immer am Freitag von 8.45 bis 9.30 (Ausnahmsweise nicht am 19.6., wegen Sesshin.)

Emails die Euch um 16.15 für „Zazen zu Hause am Nachmittag“ symbolisch den kleinen Gong senden (bing-bing-bing, Anfang) und um 17 Uhr (Bing... Ende) bekommt Ihr bisher weiterhin. Ich entschuldige mich, dass sie diese Woche zweimal nicht kamen.

(Einmal wegen Administrations-Stress, einmal wegen Zazen zeitgleich im Dojo.)

Die Idee, dass jeden Nachmittag ein Fuku-Gen-Schüler zu dieser Zeit verantwortlich sitzt, harrt noch der Vollendung. Wer möchte sich engagieren? Montags sitzt zu der Zeit bei sich zu Hause mit Euch Anna (icke), Donnerstags Merlin.

Wer nach Wieder-Öffnung der Dojos nicht mehr täglich Mails mit „Bings“ bekommen möchte, kann sie aber auch gern über mail@zen-berlin.de abbestellen.

Zeitfenster buchen, um allein im leeren Dojo Zazen zu machen, ohne Kontakt, ist abends Mittwochs und Freitags noch möglich (diese Woche nicht wegen des Zazen- und Samu-Camp); Vormittags und Nachmittags am Dienstag, Donnerstag und Freitag (diese Woche dto, eventl. Donnerstag auf Anfrage). Dafür ausgeliehene Schlüssel können momentan weiterhin behalten werden.

Bitte informiert Euch darüber eingehender in den Corona-Zeit-Newsletters, die noch im Netz stehen.

Leider sehr trauriger Weise immer noch Thema: Micha.

Solange er sein Neuroleptikum nicht nimmt, darf er nicht ins Dojo.

Man hilft ihm am besten, wenn man dabei konsequent bleibt.

Hoffen wir das Beste, das jemand oder etwas ihn bewegen kann, es wieder zu nehmen!

Neuroleptika nehmen sollen ist blöd, aber es gibt Situationen, wo es noch blöder ist, sie nicht zu nehmen. Vielleicht muss es nicht für immer sein.

Last not least. (Webmaster bitte diesen letzten Satz herausnehmen):

Am Mittwoch, 17.6. um 20.30 ist ...
Ich freue mich schon sehr!

Haltet Euch gut! Gassho und herzliche Grüße von Anna